

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87/88 (1926)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Der neue Basler Gottesacker am Hörnli. — Die Turbinen-Versuchsanlage der A.-G. der Maschinenfabrik von Theodor Bell & Cie., Kriens. — Eisenbetonbauten in Bergbau-Senkungsbereichen. — Vom „Sulgenbachstollen“ in Bern. — Miscellanea: Internationaler Kongress für technische Mechanik, Zürich 1926. Schiebetoile der

Schleuse von Kruisschans in Antwerpen. Ausfuhr elektrischer Energie. Verwendung des Eisenbetonbaues im Eisenbahnhwesen. Elektromagnetische Kupplung von Förster. — Konkurrenz: Aufnahme-Gebäude Genf-Cornavin. Leuchtplakatsäule. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Basler Ingenieur- und Architekten-Verein. S. T. S.

Band 87. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 11

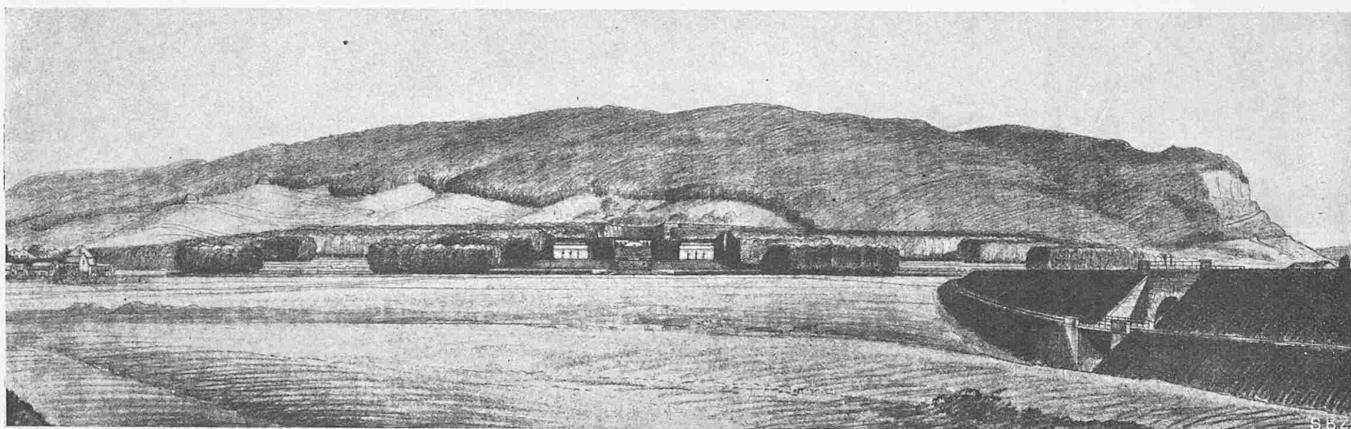


Abb. 2. Gesamtansicht des Gottesackers am Hörnli aus Westen, von der Gabelung der Badischen Bahnenlinien aus.

Der neue Basler Gottesacker am Hörnli.

Entwurf der Arch. F. Bräuning und H. Leu (Basel) mit Gartenbauer E. Klingelfuss (Zürich) und der Arch. Suter & Burckhardt (Basel).

Vor drei Jahren war für einen grossen, einzigen Zentralfriedhof für die Stadt Basel ein Ideenwettbewerb veranstaltet worden, dessen Ergebnis unsren Lesern bekannt ist¹⁾. Inzwischen haben die oben genannten Preisträger im Auftrag des Basler Regierungsrates, und in enger Fühlung mit den zuständigen Verwaltungsvertretern, ein endgültiges Bauprojekt ausgearbeitet, das Ende 1925 (im „Ratschlag“ Nr. 2694) dem Grossen Rat vorgelegt und von diesem gutgeheissen worden ist. Anhand dieses Ratschlages und unter Verwendung der uns von den Architekten zur Verfügung gestellten Pläne sei über den grossangelegten Entwurf folgendes mitgeteilt:

Die Verfasser haben die ihnen gestellte Aufgabe so gelöst, dass ihr Vorschlag eine Gottesacker-Anlage schafft, die für sehr lange Zeit den Bedürfnissen des ganzen Kantons genügen wird und die gleichzeitig den Ruheplatz der heutigen und künftigen Generationen so anlegt, dass die unvergleichlich schöne Lage des Gottesacker-Areals in der Landschaft zur vollen Wirkung kommt; durch die günstige Geländegestaltung und den würdigen Ausbau wird ein Friedhof geschaffen, der der Bevölkerung bald lieb sein wird. Er wird sie einladen, in vermehrter Weise sich der Pflege der Gräber ihrer Verstorbenen anzunehmen, und wird zugleich ein Ausflugsziel für Ruhebedürftige und eine Sehenswürdigkeit für Basel bedeuten. Der im Grün der Landschaft eingebettete Friedhof soll im Gegensatz zu unsren heutigen, teilweise recht unerfreulichen Begräbnis-Stätten dem Besucher jenen Abstand vom Alltag bringen, der heute in Basel nirgends gefunden wird, den aber viele schwer vermissen.

Als Ergebnis des Wettbewerbs für den Gottesacker am Hörnli war ohne weiteres festzustellen, dass für die Ausführung der Anlage nur ein Projekt in Frage kommen konnte, das nach architektonischen Gesichtspunkten das Gelände aufteilt; denn nur so ist es möglich, die für einen Friedhof von so grossen Abmessungen unerlässliche Uebersichtlichkeit zu wahren. Die Entwürfe Bräuning, Leu und Klingefuss einerseits und Suter & Burckhardt anderseits hatten in dieser Beziehung so viel gemeinsam, dass es nicht schwer war, die allgemeinen Richtlinien zu finden, nach denen eine erspriessliche Zusammenarbeit und ein Verschmelzen der beiden Projekte möglich war.

Die Einfügung der Anlage in die Landschaft.

Der Beschauer, der aus grosser Entfernung seinen Standpunkt wählt oder noch eben so weit vom Gottesackerareal entfernt ist, dass er das ganze Gelände übersehen kann, wird feststellen, dass über dem langsam ansteigenden Vorgelände eine sich scharf aussprechende Böschung hinzieht, die bei jeder Beleuchtung und Jahreszeit sichtbar ist und deren obere Kante das ganze hintere Gelände bis zum Walde der Einsicht entzieht und seinen Baumbestand mit

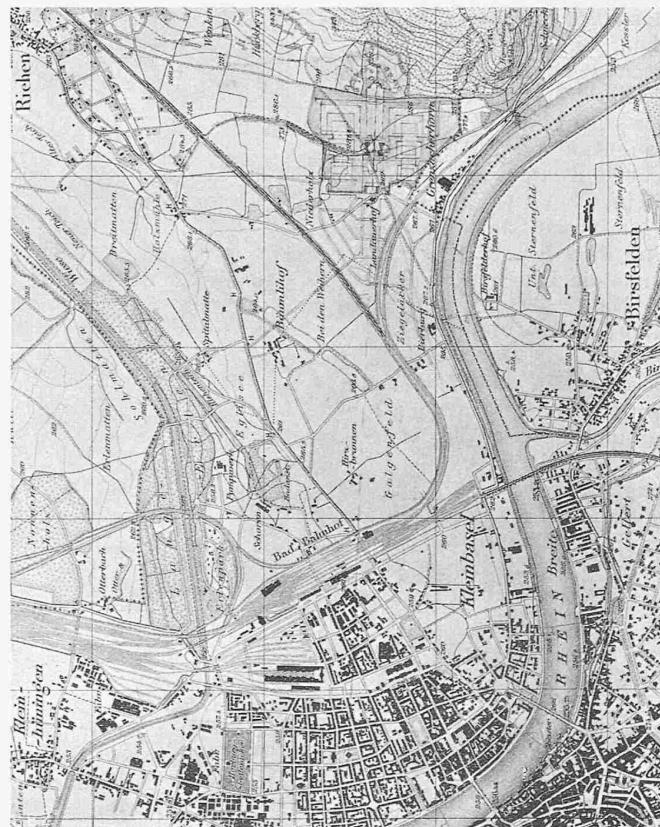


Abb. 1. Uebersichtskarte 1 : 40000. — Mit Bewillg. der E. L.-T. vom 24. Febr. 1926.